

Vindonissa und die frühromischen Truppenlager am Oberrhein

Autor(en): **Nuber, Hans Ulrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1997)**

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-281696>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vindonissa und die frühromischen Truppenlager am Oberrhein

Hans Ulrich Nuber

Fünf Zeitstufen

An Hoch- und Oberrhein, genauer zwischen Flusslauf und südlichem bzw. westlichem Schwarzwaldrand, lassen sich die Spuren frühromischer Militäraktivität in fünf Zeitabschnitten fassen, in deren Zusammenhänge der Truppenstandort Vindonissa eine erkennbare Rolle gespielt hat.

1. Die Siege Caesars im Jahre 58 v. Chr. und der daraus folgende Zwang zur Rückkehr hatte für die Helvetier bzw. die Rauriker militärische Abwehraufgaben am Rhein zur Folge. Inwieweit diese Aufträge ihren Ausdruck in den kleinen befestigten Bergoppida wie Basel/Münsterhügel¹, Breisach/Münsterberg² oder Sasbach/Limberg³ fanden, bedarf noch weiterer Klärung⁴. Dies gilt gleichermassen für die genaue Zeitstellung und Funktion der vergleichbaren Anlage, die sich in Vindonissa hinter dem «Keltengraben» verbirgt⁵.

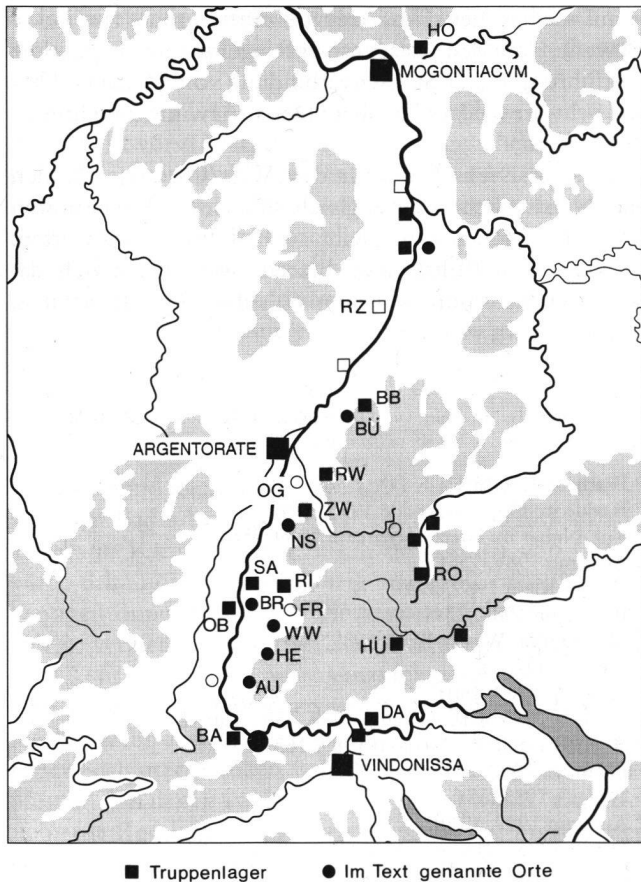


Abb. 1: Frühromische Truppen am Oberrhein

2. Spätestens zur Zeit der augusteischen Eroberungen, beginnend mit dem Alpenfeldzug (15 v. Chr.), fortgesetzt mit der Drususoffensive (11–9 v. Chr.), ist nach Aussage der Befunde und Funde an Orten wie Basel⁶, Vindonissa⁷ und Küssaberg-Dangstetten⁸ zu urteilen, das südliche Rheintal unmittelbar in das Geschehen einbezogen worden. Inwieweit die ersten Anlagen in Odenburg⁹ bzw. kurzfristig auch auf dem Limberg bei Sasbach¹⁰ gleichfalls schon in diesen Zeithorizont einzuordnen sind, steht noch nicht hinreichend fest¹¹.

3. Festeren Boden betreten wir mit dem dritten Zeitabschnitt im Zusammenhang mit der Neuordnung der militärischen Verhältnisse in Germanien nach dem Tode des Augustus, als unter dessen Nachfolger Tiberius (14–37 n. Chr.) die legiones XIII Gemina ihre Standlager in Vindonissa und die II Augusta in Argentorate beziehen; nach allgemeiner Ansicht in den Jahren 16/17 n. Chr.¹² Im Rahmen der geänderten Militärpolitik zum Schutze Galliens, spätestens aber nach Abzug der Strassburger Legion, unter Claudius, 43 n. Chr., zur Eroberung Britanniens abkommandiert, treten vorübergehend zwischen Mainz und Strassburg Gruppen von germanischen Militärsiedlern im Vorfeld rechts des Rheins in Erscheinung¹³.

Vindonissa erhält, 43/45 n. Chr., eine neue Besatzung, die legio XXI Rapax, welche infolge des Fehlens einer oberrheinischen Legion offenbar verstärkt auch zu Aufgaben im Strassburger Raum herangezogen wird und entsprechende Spuren hinterlassen hat. Denn ab dieser Zeit rechnet man erstmals mit einer militärischen Besetzung bzw. Überwachung der Region nördlich des Kaiserstuhls entlang einer Strasse von Sasbach nach Riegel, die ihre Fortsetzung über den Schwarzwald Richtung Hüfingen gehabt hätte¹⁴.

4. Gesicherte Zeugnisse vom rechten Rheinufer liegen dann für die Zeit Vespasians (69–79 n. Chr.) vor, als des-

¹ Furger-Gunti 1979, 134 ff.

² Storck 1993, 195 ff.

³ Weber-Jenisch 1995, 86 ff.

⁴ Fellmann in: Drack/Fellmann 1988, 20; Fischer 1990, 39 f.

⁵ Drack in: Drack/Fellmann 1988, 538 ff.

⁶ Furger-Gunti 1979, 137 ff.

⁷ Hartmann 1986, 30 ff.

⁸ Fingerlin 1986, 9 ff.

⁹ Petry 1982, 621 ff.

¹⁰ Fingerlin in: Filtzinger, Planck, Cämmerer 1986, 534 ff.

¹¹ Schönberger 1985, 335 ff.

¹² Ritterling/Stein 1932, 92.

¹³ Nierhaus 1966, 230 ff.

¹⁴ Filtzinger 1957, 197 f.

sen Heereslegat Cn. Cornelius Pinarius Clemens um 73/74 n. Chr. nicht nur von Vindonissa aus mit Unterstützung der seit 70 n. Chr. dort stehenden legio XI Claudia nach Norden in Richtung oberer Neckar vorrückt, sondern dieses Gebiet auch mit einer Strasse von Westen, ab Argenterate, durch das Kinzigtal verbinden lässt (CIL XVII 654). Am westlichen Eingang dieses Tales war schon lange in Offenburg ein Militärplatz vermutet worden¹⁵; neuerdings konnten zwei Kastelle (Zunsweier, Rammersweier) nachgewiesen werden. Hinzu kommen nun auch die langgesuchten Kasernen der Garnison des Kurbadus Aquae/Baden-Baden.

5. Diese rechtsrheinischen Auxiliärlager dürften jedoch bereits nach kurzer Zeit, d.h. noch unter Domitian (81–96 n. Chr.), entweder infolge der Provinzgründung (um 85 n. Chr.) bzw. der Verlegung der legio VIII Augusta nach Argenterate (nicht vor 90 n. Chr.¹⁶), spätestens jedoch unter Trajan (sicher vor 110 n. Chr.) ihren Zweck erfüllt haben, da keines der Lager mit einer steinernen Umwehrung nachgerüstet wird¹⁷. Sehr wahrscheinlich markiert der Meilenstein von Bühl (CIL XVII 649; 100 n. Chr.) bereits die Wende. Unter Trajan endet auch die frühe Militärphase von Vindonissa (101 n. Chr.). Soweit wir wissen, verbleibt nun im Oberrheingebiet einzig in Argenterate eine linksrheinische Garnison.

Die archäologischen Zeugnisse

Archäologische Zeugnisse aus den ersten beiden Phasen sind mit Ausnahme von Küssberg-Dangstetten oder dem Limberg bei Sasbach bislang nur linksrheinisch zu verzeichnen. Erst im dritten Zeitabschnitt begegnen wir – allerdings nur nördlich des Kaiserstuhls – Überresten militärischer Einrichtungen oder Einzelfunden auch auf der rechten Rheinseite. Ein frühromischer Militärstützpunkt auf dem Münsterberg von Breisach, der aufgrund eines Keramikfragments und eines gestempelten Ziegels der XXI. Legion dort vermutet wurde¹⁸, ist nach Vermehrung des Materials um weitere zwei Stempel¹⁹, als Brückenkopf der frühen, linksrheinischen Lager von Oedenburg²⁰ nicht unvorstellbar, leidet aber bis heute unter Spuren-mangel im Boden²¹.

Die Besiedlung in Richtung Süden, zwischen Kaiserstuhl und Rheinknie, erweist sich bislang ausschliesslich ziviler Natur. Sie setzt um 30 n. Chr. mit Villengründungen wie in Heitersheim²² oder Auggen²³ ein, wobei nicht auszuschliessen ist, dass es sich bei den Gründern um Veteranen gehandelt hat. Der zivile Charakter gilt bis zum Beweis des Gegenteils auch für diejenigen Bauten, die unter Verwendung von Militärziegeln der 21. Legion dort entstanden sind wie in Wolfenweiler²⁴. Ähnlich wie die gestempelten Ziegelfragmente aus Niederschopfheim²⁵, dürften auch sie als Altmateriale zu einem späteren als dem Herstellungszeitpunkt²⁶ dorthin gelangt sein.

Zur Lesung der «Centurienstempel» der XXI. Legion und der Interpretation ihrer Verbreitung hat sich Wiegels erschöpfend geäußert²⁷.

Riegel

Hinsichtlich Funktion und Zeitstellung ausserordentlich kontrovers diskutiert wurde seit jeher Riegel²⁸. Mit der Auffindung (1974) und weiteren Erforschung einer inzwischen an drei Seiten gesicherten Holz-Erde-Umwehrung, bestehend aus einem Spitzgraben in Form einer fossa punica, begleitender Rasensodenmauer und Zwischentürmen sowie zwei Torsstellen (Lager I), die erst claudisch, später flavisch (vespasianisch) datiert wurde und deren bislang bekannter, vom üblichen Lagerschema abweichender Umriss und die bis auf fünf Backöfen fehlende Innenbebauung²⁹ noch Fragen hinsichtlich ihrer Funktion aufwerfen, erscheint der Ort jetzt endgültig als Militärplatz gesichert. Nach Entdeckung (1994) eines weiteren, nördlich davon gelegenen Grabenstücks (Lager II), das auf 40 m Länge verfolgt werden konnte, geht der Bearbeiter des römischen Riegel, W. Dreier, nunmehr davon aus, hier das lang gesuchte vorflavische Lager lokalisieren zu können, welches aufgrund des Münzspiegels wie früher Einzelfunde immer wieder am Ort vermutet worden war³⁰. Die Füllung des 5,50 m breiten und bis zu 2,60 m tiefen Spitzgrabens bestand aus mächtigen Schüttungspaketen und war offenbar planmässig im Zusammenhang mit dem Strassenbau für Lager I eingeebnet worden.

Mit der Absicherung von Riegel als vorflavischer Militärplatz fällt auch neues Licht auf die weiter westlich, an derselben West/Ostverbindung gelegenen Lagerspuren von Sasbach³¹, die zeitlich nicht zweifelsfrei abgesichert sind. Da diese unmittelbar am rechten Ufer liegen, wo die Strasse aus Gallien den Fluss kreuzte, dürften sie – zumindest teilweise – mit den Anlagen von Riegel zeitgleich sein. Die Fortführung dieser Strassenverbindung vom Rheintal über den Schwarzwald an die obere Donau gewinnt zunehmend an Belegen³².

Riegel, als Drehscheibe für den West/Ost- wie für den Süd/Nordverkehr und zugleich südlichster Militärposten am rechten Rheinufer, bleibt auch während der vierten, der flavischen Militärphase besetzt, wenngleich sich das Schwergewicht nunmehr deutlich auf das östliche Umfeld von Strassburg verlagert.

¹⁵ Barthel 1913, 130.

¹⁶ Reddé in: Goguet/Reddé 1995, 379.

¹⁷ Vgl. Nuber in: Baatz/Herrmann 1989, 356.

¹⁸ Asskamp 1989, 155 f.

¹⁹ Wesch-Klein 1989, 393 f.

²⁰ Biellmann 1988, 27 ff.

²¹ M. Klein in: Wesch-Klein 1989, 388 f.

²² Nuber 1997, 3 f.

²³ Asskamp 1989, 160 f.

²⁴ Wiegels 1983, 4 ff.; Asskamp 1989, 158., Taf. 122.

²⁵ Wiegels 1983, 25; Asskamp 1989, 163 f.

²⁶ Pellmann 1992, 54 f.

²⁷ Wiegels 1983, 35 f.

²⁸ Asskamp 1989, 121 ff.

²⁹ Dreier 1995, 111 f., mit Abb. 60.

³⁰ Schönberger 185, 353.

³¹ Asskamp 1989, 142 ff. mit Abb. 42 ff.

³² Humpert 1991.

Region Offenburg

Aus der Kinzig bei Offenburg, dem Fundort des genannten Meilensteins, der den Ausbau der Kinzigtalstrasse in die Jahre 73/74 n. Chr. datiert, stammt ferner die Grabstele (CIL XIII 6286) eines Centurionen der Coh. I Thracum vespasianischer Zeit, die zusammen mit drei weiteren Steinen in der Kinzig lag.

Die Aufarbeitung von Offenburger Sigillaten³³ hat keine Anhaltspunkte für eine vorflavische Zeitstellung ergeben, allerdings auch keine konkreten Hinweise, wo das langgesuchte Kastell liegt³⁴. Die fundreichsten Zusammenhänge am Ort stammen aus Schwemmschichten links der Kinzig, müssen demzufolge von flussaufwärts abgeschwemmt sein und können nicht mit gesicherten Fundpunkten aus dem heutigen Stadtkern in Verbindung stehen. Dort wird aber auch kein Kastell vermutet, sondern ein Strassenvicus³⁵, vergleichbar mit Lahr-Dinglingen.

Zunsweier

Mit der Entdeckung eines Kastells in Zunsweier, 5 km südlich Offenburg, oberhalb des Ausganges vom Kinzigtal gelegen – also nicht direkt an einer der Strassen³⁶ – änderte sich unser Bild vom Truppenplatz Offenburg, wenngleich nicht in erwarteter Weise, denn an dieser Stelle hatte man kein Kastell gesucht. Vom 3,5 ha grossen Lager sind bislang nur zwei Spitzgräben bekannt, die nach Ausweis der Einschwemmschichten einige Zeit offen gestanden haben. Der äussere schliesst einen Annex mit ein, in welchen das steingebaute Kastellbad vom Reihentyp (L. 41 m) einbezogen war, ähnlich wie im zeitgleichen Hofheimer Steinkastell.

Ob die Cohors I Thracum zur Besatzung von Zunsweier gehörte, ist vorstellbar, aber keineswegs gesichert. Gestempelt Ziegelmaterial der legiones I Adiutrix und XIII Gemina, welches nach Augenschein aus Rheinzabern stammt (chemische Analysen stehen noch aus), datiert die Entstehung der Anlage in vespasianische Zeit; ihr Ende liegt nach Ausweis der jüngsten Münzen t. p. q. 77/78 n. Chr.³⁷. Ein zeitgleicher Vicus existierte 300 m nordwestlich des Kastells³⁸.

Rammersweier

Überraschend folgte 1993 bzw. 1995 die Entdeckung eines weiteren Bades bzw. des zugehörigen Holz-/Erde-Kleinkastells in Rammersweier, 2 km nordöstlich von Offenburg, d. h. nördlich der Kinzig und 500 m östlich der heutigen Bundesstrasse 3³⁹. Die vespasianische Zeitstellung belegt verzierte Terra Sigillata. Das Lager selbst misst 50 × 73 m (= 0,36 ha), war demzufolge nur für eine Teileinheit bestimmt. Umgeben von zwei Spitzgräben, dürfte die Umwehrung aus einer Rasensoden-Mauer bestanden haben; dahinter erhoben sich Wachttürme auf vier Holzpfeilen, von denen zwei Ecktürme nachgewiesen sind. Der steinerne Kernbau des Badegebäudes war nur mehr in den untersten Resten erhalten; seine Länge betrug noch 9 m. Das Ende des Lagers ist auch hier noch nicht konkret fassbar, offenbar wurde es abgebrochen. Auffällt, dass auch

hier kein ausgesprochen trajanisches Material mehr vorliegt.

Baden-Baden

Ein weiterer Punkt im rechtsrheinischen Vorfeld von Argentorate, an dem in flavischer Zeit Militäraktivitäten zu verzeichnen sind, ist das Heilbad Aquae/Baden-Baden. Hier haben Grabungen der Jahre 1992–94 auf dem «Rettig» endlich die Spuren militärischer Unterkünfte erbracht⁴⁰, welche man dort immer wieder vermutet, aber ebenso häufig verneint hat⁴¹. Zur Besatzung gehörte nach Ausweis der Ziegelstempel die Cohors XXVI vol. c. R., welche vorher in Vindonissa gestanden hatte⁴². Eine weitere «Vindonissa-Truppe», die Coh. VII Raetorum, ist gleichfalls aus Aquae mehrfach inschriftlich überliefert⁴³. Die beiden Einheiten werden, spätestens unter Trajan, wieder zusammen mit der Coh. I Thracum, in vergleichbarer Situation im Neuwieder Becken, am nördlichen Abschnitt des obergermanischen Limes eingesetzt.

Eine Volcanus-Weihung aus Rottweil?

Abschliessend sei noch kurz auf ein weiteres «Zeugnis» römischen Militärs vom Oberrhein eingegangen, der Volcanus-Inschrift in Freiburg. Wiegels hatte die letzte Zeile der zurechtgeschlagenen Altarweihung der Coh. I Biturigum an Volcanus seinerzeit zu [cu]r(avit) ergänzt⁴⁴. Heute wissen wir, dass hier der Ehrenbeiname c(ivium) R(omanorum), den die Einheit in den trajanischen Kriegen erhalten haben dürfte, gestanden hat⁴⁵. Damit erhält die Vorstellung von Wiegels, wonach dieser Stein von der anderen Schwarzwaldseite, aus Rottweil(?), in späterer Zeit in das Rheintal verbracht worden sein soll, aus Zeitgründen eine weitere Stütze. Denn wie wir gesehen haben, geht die Epoche, in der das Oberrheintal den südlichen Abschnitt der militärischen Kontroll- und Überwachungszone zum Schutze Galliens bildete, unter Trajan zu Ende, um erst 200 Jahre später – gegen 300 n. Chr. – wieder vergleichbare Aufgaben⁴⁶ zu erfüllen.

³³ Wagschal 1992.

³⁴ Schönberger 1985, 454.

³⁵ Wagschal 1992, 70.

³⁶ Yupanqui Werner 1998, 10 f.

³⁷ Yupanqui Werner 1998, Abb. 4.

³⁸ Fingerlin/Batsch 1988, 131 ff.

³⁹ Fingerlin 1995, 161 ff.

⁴⁰ Knierriem/Löhnig/Schallmayer 1993, 129 ff. mit Abb. 72.

⁴¹ Schönberger 1985, 348 mit Anm. 90.

⁴² Löhnig 1994, 61 ff.

⁴³ Ritterling/Stein 1932, 209.

⁴⁴ Wiegels 1977, 500.

⁴⁵ Roxan 1985, 152 Nr. 90.

⁴⁶ Garbsch 1988, 114 ff.; Nuber 1997b, 67 f.

Bibliographie

Asskamp 1989

R. Asskamp, Das südliche Oberrheingebiet in frühromischer Zeit. Forsch. u. Ber. z. Vor- u. Frühgesch. in Baden-Württemberg 33 (Stuttgart 1989)

Baatz/Herrmann 1989

D. Baatz und F.-R. Herrmann (Hrsg.), Die Römer in Hessen. 2. Aufl. (Stuttgart 1989)

Barthel 1913

W. Barthel, Die Erforschung des obergermanisch-raetischen Limes 1908–1912. Ber. RGK 6, 1913, 114 ff.

Biellmann 1988

P. Biellmann, Biesheim-Odenburg: un Bimillénaire. Annuaire de la Soc. d'Hist. de la Hardt et du Ried 3, 1988, 21 ff.

Drack/Fellmann 1988

W. Drack und R. Fellmann, Die Römer in der Schweiz (Stuttgart 1988)

Dreier 1995

Chr. Dreier, Vorflavische und andere wichtige Befunde zur Topographie der römischen Siedlung von Riegel a.K., Kreis Emmendingen. Arch. Ausgr. in Baden-Württemberg 1994, 107 ff.

Filtzinger 1957

Ph. Filtzinger, Bemerkungen zur römischen Okkupationsgeschichte Südwestdeutschlands. Bonner Jahrb. 157, 1957, 181 ff.

Filtzinger/Planck/Cämmerer 1986

Ph. Filtzinger, D. Planck, B. Cämmerer (Hrsg.), Die Römer in Baden-Württemberg, 3. Aufl. (Stuttgart 1986)

Fingerlin 1986

G. Fingerlin, Dangstetten I. Katalog der Funde. Forsch. u. Ber. zur Vor- u. Frühgesch. in Baden-Württemberg 22 (Stuttgart 1986)

Fingerlin/Batsch 1988

G. Fingerlin/K. Batsch, Ausgrabungen im Vicusareal von Zunsweier, Stadt Offenburg, Ortenaukreis. Arch. Ausgr. in Baden-Württemberg 1988, 131 ff.

Fingerlin 1995

G. Fingerlin, Ein neues Kastell flavischer Zeit bei Rammersweier, Stadt Offenburg, Ortenaukreis. Arch. Ausgr. in Baden-Württemberg 1995, 161 ff.

Fischer 1990

F. Fischer, Die Besiedlung Südwestdeutschlands am Ende der Latènezeit. In: H. U. Nuber, K. Schmid, H. Steuer und Th. Zotz (Hrsg.), Archäologie und Geschichte des ersten Jahrtausends in Südwestdeutschland. Archäologie und Geschichte. Freiburger Forschungen zum ersten Jahrtausend in Südwestdeutschland 1, 29 ff. (Sigmaringen 1990)

Furger-Gunti 1979

A. Furger-Gunti, Die Ausgrabungen im Basler Münster I. Die spät-keltische und augusteische Zeit (1. Jahrhundert v. Chr.). Basler Beitr. z. Ur- u. Frühgesch. 6 (Derendingen-Solothurn 1979)

Garbsch 1988

J. Garbsch, Übersicht über den spätrömischen Donau-Iller-Rhein-Limes. In: J. Garbsch – P. Kos, Das spätrömische Kastell Vermania bei Isny I. Münchner Beitr. z. Vor- u. Frühgesch. 44, 105 ff. (München 1988)

Reddé 1995

R. Goguy – M. Reddé, Le Camp Légionnaire de Mirebeau. Röm.-Germ. Zentralmus. Monogr. 36 (Mainz 1995)

Hartmann 1986

M. Hartmann, Vindonissa. Oppidum – Legionslager – Castrum (Windisch 1986)

Humpert 1991

J. Humpert, Eine römische Strasse durch den südlichen Schwarzwald. Arch. Nachr. aus Baden 45, 1991, 19 ff.

Knierriem/Löhnig/Schallmayer 1993

P. Knierriem, E. Löhnig, E. Schallmayer, Spuren eines römischen Militärstützpunktes auf dem Rettig in Baden-Baden. Arch. Ausgr. in Baden-Württemberg 1993, 129 ff.

Löhnig 1994

E. Löhnig, Die Geschichte der Coh. XXVI voluntariorum civium Romanorum und die Ziegelstempel vom «Rettig» in Baden-Baden. Ungedr. Magisterarbeit (Freiburg 1994)

Nierhaus 1966

R. Nierhaus, Das Swebische Gräberfeld von Diersheim. Röm.-Germ. Forsch. 28 (Berlin 1966)

Nuber 1997a

H. U. Nuber, Römische Antike am Oberrhein: Die villa urbana von Heitersheim. Arch. Nachr. aus Baden 57, 1997, 3 ff.

Nuber 1997b

H. U. Nuber, Zeitenwende rechts des Rheins. Rom und die Alamannen. In: Die Alamannen. Hrsg. vom Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg (Stuttgart 1997) 59 ff.

Pellmann 1992

H. Pellmann, Die Terra Sigillata aus der römischen Siedlung bei Niederschopfheim (Ortenaukreis). Ungedr. Magisterarbeit (Freiburg 1992)

Petry 1982

F. Petry, Biesheim; Archéologie. In: A. Acker u.a. (Hrsg.), Encyclopédie de l'Alsace 1 (Strasbourg 1982)

Ritterling/Stein 1932

E. Stein, Die kaiserlichen Beamten und Truppenkörper im römischen Deutschland unter dem Prinzipat. Mit Benutzung von E. Ritterlings Nachlass (Wien 1932)

Roxan 1985

M. M. Roxan, Roman Military Diplomas 1978–1984. Institute of Archaeology. Occasional Publication No. 9 (London 1985)

Schönberger 1985

Schönberger, Die römischen Truppenlager der frühen und mittleren Kaiserzeit zwischen Nordsee und Inn. Ber. RGK 66, 1985, 321 ff.

Storck 1993

I. Storck, Spätlatènezeit. In: H. Bender, L. Pauli, I. Storck, Der Münsterberg in Breisach II. Hallstatt- und Latènezeit. Münchner Beitr. z. Vor- u. Frühgesch. 40, 175 ff. (München 1993)

Wagschal 1992

M. Wagschal, Die verzierten Terra-Sigillata-Gefäße aus Offenburg, Gewann «Nachtweide» und «Gifitz». Ungedr. Magisterarbeit (Freiburg 1992)

Wesch-Klein 1989

G. Wesch-Klein, Breisach am Rhein: die gestempelten Ziegel aus den Grabungen 1983–1986. Fundber. aus Baden-Württemberg 14, 1989, 387 ff.

Wiegels 1977

R. Wiegels, Ein verschleppter Vulcanus-Altar in Freiburg im Breisgau. Fundber. aus Baden-Württemberg 3, 1977, 498 ff.

Wiegels 1983

R. Wiegels, Zeugnisse der 21. Legion aus dem südlichen und mittleren Oberrheingebiet. Zur Geschichte des obergermanischen Heeres um die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. Epigr. Stud. 13, 1 ff. (Köln-Bonn 1983)

Yupanqui Werner 1998

M. A. F. J. Yupanqui Werner, Die römischen Kastellbäder von Rammersweier und Zunsweier (Stadt Offenburg). Ungedr. Magisterarbeit (Freiburg 1998)